

## Gottesdienst am Sonntag Laetare

14. März 2021 Friedenskirche

### Vorspiel

### Begrüßung

Laetare! Freut euch. So heißt der heutige Sonntag in der Mitte der Passionszeit. Das sogenannte kleine Osterfest, an dem die Freude dieses Tages schon langsam absehbar ist und auch anklingen soll, mitten in manch Quälenden und Ungewissen. Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.

### Lied EG 75,1-3 Ehre sei dir Christe

1) Ehre sei dir, Christe, der du littest Not,  
an dem Stamm des Kreuzes für uns bitterm Tod,  
herrschest mit dem Vater in der Ewigkeit:  
hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit

Refr.: Kyrie eleison,

Chrste eleison,

Kyrie eleison.

2) Wäre nicht gekommen Christus in die Welt  
und hätt angenommen unser arm Gestalt  
und für unsre Sünde gestorben williglich.,  
so hätten wir müssen verdammt sein ewiglich.

3) Darum wolln wir loben, danken allezeit  
dem Vater und Sohne und dem Heiligen Geist;  
bitten, daß sie wollen behüten und hinfort,  
und daß wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort.

### Im Angesicht Gottes

Wir kommen vor dich, Gott um das Leiden und Sterben deines Sohnes Jesus Christus zu bedenken und dir zu danken, dass du ihn für uns aus dem Tod auferweckt hast. Unser Glaube fasst es kaum und verzagt immer wieder, trotz der frohen Botschaft, die uns zusammenführt. Darum bitten wir: Erbarme dich unser und stärke unseren Glauben.

### Liedruf EG 178,11 Herr, erbarme dich (2x)

### Zuspruch aus Gottes Wort

Christus spricht: Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren. Lk 11,28

### Hymnus aus dem Römerbrief, Kap 8 (im Wechsel gesprochen)

Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein?

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat,  
sondern hat ihn für uns alle dahingegeben -  
wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht.

Wer will verdammen?

Christus Jesus ist hier, der gestorben ist,  
ja vielmehr, der auch auferweckt ist,  
der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben,  
weder Engel noch Mächte noch Gewalten,  
weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,  
weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur  
uns scheiden kann von der Liebe Gottes,  
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

### **Kollektengebet**

Du, Gott, schaffst neues Leben aus dem, was vergeht, und lässt das Licht hervorleuchten aus der Mitte des Dunkels. Umgib uns mit deiner Kraft, lass uns wachsen ins Licht und erfreue uns in einem Leben, das gewandelt ist durch die Kraft Christi, deines Sohnes. Amen.

### **Predigttext aus dem Johannesevangelium Kap 12**

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.  
21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. 22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus. 23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.  
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

**Lied** EG 98,1-3 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

1) Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2) Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3) Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

## **Predigt Joh 12,20-24**

Liebe Gemeinde,

„Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.“ Was müssen Andreas und Philippus, die die Bitte der Fremden an Jesus weitergeben, sich gedacht haben, als Jesus ihnen mit ganz ähnlichen Worten antwortet, wie im Liedtext, der gerade zu hören war. Wie ein schönes, hoffnungsvolles Bild, so mag es sich für sie anhören: Für Jesus, sein Reden und sein Tun. Das Reich Gottes bahnt sich seinen Weg ins Licht durch die Worte und Taten Jesu, es durchbricht mit seiner Kraft das Alte, Vergehende, wie im Bild der Trieb der aus dem Korn herausstrebt und die Ackerkrume durchbricht, die schwer auf ihm lastet. Es ist ein schönes Stück Arbeit, das Worte und Tun leisten, aber es lohnt sich. Es tut sich was, wo Jesus auftritt. Er bringt ans Licht, wonach die Menschen sich schon viel zu lange gesehnt haben und macht es greifbar für alle Welt und weithin sichtbar. Und sie, die Jünger sind Teil dieses Aufbruchs - ins Licht, ins Leben. Und schon beginnt weite Kreise zu ziehen, was mit Jesus angefangen hat. Selbst unter den Griechisch sprechenden Juden und Freunden des Judentums im In- und Ausland hat man davon gehört und will Jesus kennenlernen, mit ihm sprechen. Sogar die Gebildeten und Weltläufigen beginnen aufzuhorchen und fragen nach ihm und seiner Botschaft.

Aber können sie auch etwas damit anfangen? Johannes erzählt in seinem Evangelium in diesen Kapiteln nicht von Erfolgen Jesu und seiner Schüler und Freunde, sondern von den Vorzeichen eines ganz neuen, ganz anderen Geschehens, mit dem niemand gerechnet hat. Er beschreibt, wie Jesus Lazarus, seinen Freund, aus dem Grab ruft und dazu ankündigt: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ Er berichtet davon, wie über Jesus der Stab gebrochen wird und unerbittlich sein Tod beschlossen. Er erzählt vom Abschied Jesu von den Seinen und von Maria, die ihn wie einen König mit sündhaft teurem Öl salbt. Und gibt dazu Jesu Worte wieder, die Manchem schockierend und Allen irritierend vorkommen müssen: „Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.“ Wir erfahren, wie die Menge aus dem Augenblick heraus Jesus zujubelt und ihm Palmzweige auf seinen Weg streut, auf denen er, auf einem Esel sitzend, in Jerusalem einzieht. Und wissen, dass dieselbe Menge wenig später: „Kreuzige ihn!“ rufen wird. Er wäscht seinen Jüngern die Füße und sie können es nicht fassen. Und heute nun: „Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde ... Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Was fangen wir mit dem an, was Jesus - auch uns - sagt? Werden wir damit fertig? Haben nicht auch wir etwas völlig anderes erwartet - wie seine Jünger damals, wie die Schriftgelehrten und Pharisäer, wie Judas? Sind wir nicht bis heute versucht, anderes, als schwer eingängige Zuspitzungen aus Jesu Mund zu erhoffen? Stören wir uns nicht eher an wundersamen Episoden im Neuen Testament und stoßen wir uns nicht gewaltig an ihm selbst, der sich duftende Öle gefallen lässt? Wie oft sind wir selber es, die heute jubeln und nächstens „Kreuzige!“ rufen? Auch, die Füße gewaschen zu bekommen, kann unangenehm sein: wer darf einem schon so auf den Leib rücken? Und wenn das Weizenkorn sterben muss, um Frucht zu bringen? Was verheißt uns das?

Nein, fertig werden wir nicht mit Jesus. Es ist ja aus seinen Worten auch eher eine Warnung herauszuhören, die er seinen Jüngern für die Griechen mitgibt: Wollt ihr das wirklich? Überlegt es euch gut. „Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.“ (Mt 8,20) Wir merken öfter, dass Jesus auch den Preis für die Nachfolge seiner Jünger nennt. Das beginnt bei der Aufforderung, billige Klischees über den Ernst des Glaubens hinter sich zu lassen und kann mit der eigenen Unbehaustheit enden. Und dennoch: „Wenn das Weizenkorn erstirbt, bringt es viel

Frucht.“ Am Ende kommt etwas dabei heraus. Und nicht nur etwas, sondern eine Frucht. Zum Genießen. Zur Stärkung. Zum Leben.

Trotzdem: Lieber Johannes, auch das klingt ja gut, aber, wenn es nur so, für sich dasteht, werde ich immer noch nicht damit fertig. Es ist eine Verheißung, ich weiß, aber man kann es auch wie eine ultimative Forderung hören: Spring! Und wenn ich nicht springe? Die Worte gehen mir nicht aus dem Kopf, die wir vorhin miteinander gesprochen haben. Paulus, in seinem Brief an die Römer: Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, ... uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“ Nicht mal der Tod? Ich weiß zwar nicht, wie ich mir das vorstellen soll, aber ich höre darin eine Zusage: Selbst wenn du stirbst, bist du immer noch in Gottes Hand. Wieviel mehr dann aber auch, wenn's im Leben mal brenzlig wird: Alle gegen mich sind und mir nichts mehr gelingt. Alles umsonst scheint und undurchdringlich dunkel. Sich Schwierigkeit auf Schwierigkeit türmt und ich am liebsten allen hinwerfen möchte, womöglich den Glauben zuerst. „ Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? ... Weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur ...“ Gar nichts. Nichts Kleines und nichts Großes. Natürlich habe ich bewusst diese Worte des Apostels Paulus heute als Wechselsalm eingesetzt. Es war ja ursprünglich vermutlich ein Hymnus, ein Lobgesang, wie auch viele Psalmen. Also, wenn das so ist - dann weiß ich zumindest, dass es in unserem Glauben im Letzten nicht um eine Prüfung geht - auch wenn es manche Situationen im Leben geben kann, die einem zum Prüfstein werden können - sondern um Rückversicherung, Zuspruch und Hilfe. Lebenshilfe. Auch im Äußersten und Letzten.

Und die Sache mit dem Tod? Die übernimmt Jesus, der Christus für uns. Geht uns darin voraus. Und zwar im prekärsten aller denkbaren Fälle: Tod, verbunden mit Hohn und Spott, Sterben im Bewusstsein der eigenen Niederlage und der alles durchdringenden Vergeblichkeit: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15,34) An der Seite selbst derer, deren Tod ohne den Hauch eines Sinns ist und zum Himmel schreit. Aber eben nicht nur voraus geht er, sondern durch seinen Tod ins Leben. Das danach nicht mehr dasselbe sein kann - und doch, von uns - nur mit Worten und Bildern beschrieben werden kann, die wir aus unserem jetzigen Leben kennen. Und das bleiben sie auch: Bilder von etwas, das wir noch nicht kennen. Dem wir aber trauen dürfen, wie Kinder ihrer Mutter und ihrem Vater. Und von daher leuchten mir auch die Worte des Evangelisten Johannes wieder ein und bringen auch genau auf den Punkt, was unseren Glauben ausmacht: Ja: „Wer an *Ihn* glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an *Ihn*, der wird nimmermehr sterben.“ Wer jetzt schon glauben kann, dass das Ganze und Vollständige Leben nicht in dem Jetzigen und Hiesigen aufgeht, dem muss auch einleuchten, dass dieses Ganze, Vollständige in das Jetzige Leben schon hineinstrahlen und es mit seinem Licht erfüllen kann.“ Und von nichts anderem redet Johannes - und auch unser Glaubensbekenntnis - als von dem Ganzen und Vollständigen, eben dem „Ewigen“.

Wie könnte es da anders sein, als dass diejenigen, die Jesu Tod beschließen, nichts anderes erreichen, als das Ende des Todes selbst und seiner Macht über Menschen einzuleiten. Und wird es von daher nicht ganz einleuchtend, dass Maria gar nicht anders kann, als das Kostbarste, was sie hat, für den übrig zu behalten, der dieses Ende letztlich herbeiführt. Muss das nicht der höchste Anlass zur Freude sein und auch entsprechend hoch gehalten werden, damit auch wir ermessen was uns hier eröffnet wird. Und muss nicht diese Eröffnung dergestalt in unser jetziges Leben hineinleuchten, dass wir gar nicht anders können, als Armut zu beseitigen, wo wir können, geistliche, aber schon auch leibliche. Und dazu, dass wir aus einer Zuversicht leben können, die nicht so leicht zu erschüttern ist, sondern zu Beständigkeit und Verlässlichkeit führt, die wir wahrhaftig nötig haben. Genauso, wie zu selbstverständlicher Demut und der Bereitschaft, einander dienlich zu sein.

Vor allem aber zu der unerschütterlichen Gewissheit, die die Worte des Liedes aussprechen und hinausru-  
fen, das wir nun anstimmen werden: Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier. Ach, wie  
lang, ach lange, ist dem Herzen bange und verlangt nach dir. Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todeshau-  
chen, trotz der Furcht dazu. Tobe, Welt und sperrige, ich steh hier und singe, in gar sichrer Ruh...

Amen.

### **Lied EG 396, 1-3 Jesu, meine Freude**

1) Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier: ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen  
bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers  
werden.

2) Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt  
erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus  
will mich decken.

3) Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich  
steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen,  
ob sie noch so brummen.

### **Abkündigungen**

Wir laden zu den *Gottesdiensten* an den kommenden Sonn- und Feiertagen ein:

Sonntag Judika	21.3.	9:30 Uhr	Friedenskirche	Pfr. Weiner
Sonntag Palmarum	28.3.	9:30 Uhr	Friedenskirche	Pfr. Weiner

(bitte melden sie sich zu den Gottesdiensten auf der Startseite von [www.friedenskirche-stadtbergen.de](http://www.friedenskirche-stadtbergen.de)  
oder unter 432164 telefonisch im Pfarramt an)

Die *Kollekte* am heutigen Sonntag ist bestimmt für den kirchlichen dienst an Frauen und Müttern. Die kirchli-  
che Frauenarbeit und das Frauenwerk Stein bieten durch verschiedene Angebote im Bereich von Beratung,  
Bildung, Begleitung und Begegnung Frauen Unterstützung. Mit Ihrer Kollekte helfen sie mit, dass Frauenqar-  
beit, Müttergenesung und Familienbildung weiterhin möglich sind.

Wenn Sie zur Kollekte beitragen wollen oder uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über  
unser Konto IBAN: DE51 7205 0101 0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun.  
Geben Sie als Stichwort „Kollekte“, bzw. „Klingelbeutel“ oder einen Spendenzweck an, z.B: „Kinder- und  
Jugendarbeit“, oder einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder einfach: „Zur freien Verfügung“.

### **Dank und Fürbitten**

Gott des Friedens,  
wir danken dir für alles,  
was uns zum Leben gegeben ist:  
die Sonne und der Himmel,  
die Erde und das erste Grün,  
das tägliche Brot und das saubere Wasser,  
Schutz und Sicherheit,

alle Mitmenschen.

Gott der Barmherzigkeit,  
wir bitten dich für alle,  
die es schwer haben in dieser Zeit:  
für die Müden und Mürben,  
die Zornigen und Verzweifelten,  
die Traurigen und Isolierten,  
die Überlasteten und Erschöpften.

Gott der Stille,  
wir danken dir für alles,  
was unserer Seele hilft:  
die Momente des Innehalten,  
das Geschenk der Gelassenheit,  
das trostreiche Wort,  
die überraschende Begegnung,  
die Musik.

Gott der Zuversicht,  
Wir bitten dich für alle,  
die es schwer haben in dieser Zeit:  
die in großer Sorge sind um ihre Gesundheit,  
um ihren Beruf, um unsere Stadt,  
um unsere Zukunft.

Gott der Freude,  
wir danken dir, dass du bei uns bist:  
mit deinem Wort, das uns ausrichtet,  
mit deinem Geist, der uns inspiriert,  
mit deiner Freundlichkeit, die uns freundlich sein lässt.

Besonders danken wir dir,  
dass wir Gottesdienst feiern können  
zu einer Zeit, da so vieles unmöglich ist.

Und wir bitten dich:

Lass deinen Frieden, deine Barmherzigkeit,  
deine Stille, deine Zuversicht und  
deine Freude in uns wirksam werden.

Heute und in der Woche, die jetzt beginnt.

Amen

### **Vaterunser**

Gemeinsam lasst uns beten:

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

**Lied** EG 533,1-3 Du kannst nicht tiefer fallen, als nur in Gottes Hand

- 1) Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
- 2) Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
- 3) Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

### **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

### **Nachspiel**